

Linke setzt auf Bürgerentscheid bei neuer Oper

Die Ratsfraktion will, dass die Bewohner der Stadt über das Milliarden-Großprojekt entscheiden. Wie sie da genau vorgehen will und welche Chancen das Vorhaben hat.



Auf dem Grundstück des ehemaligen Kaufhofs am Wehrhahn soll die neue Oper gebaut werden.

FOTO: ANDREAS BRETZ

VON ALEXANDER ESCH

DÜSSELDORF Die Linke will, dass die Bürger darüber entscheiden, ob es einen Neubau der Oper geben soll. Am Mittwochmittag hat die Fraktion bei einer Pressekonferenz angekündigt, wie sie vorgehen will: Am 10. Juli wird sie im Stadtrat einen Antrag auf einen Ratsbürgerentscheid stellen. Derzeit werde noch mithilfe juristischer Beratung die genaue Formulierung erarbeitet, hieß es von Fraktionssprecherin Julia Marmulla. Klar sei aber, dass es auf eine einfache Ja-oder-Nein-Frage hinauslaufen werde. Inhaltlich werde es um die Frage gehen, ob es einen Neubau geben soll oder nicht. Abgestimmt werden würde am Tag der Kommunalwahl am 14. September.

Der Erfolg des Antrags erscheint allerdings mehr als unwahrscheinlich. Denn zwei Drittel aller Ratsmitglieder müssten zustimmen. Das heißt auch: Ohne die CDU ginge es nicht. Und der Fraktionsvorsitzende Rolf Tups hatte die Idee bereits in der Vergangenheit sehr deutlich abgelehnt. Auch der Co-Vorsitzende der SPD, Markus Raub, hatte sich sehr kritisch geäußert. Ein wesentlicher Kritikpunkt: Die Komplexität der Angelegenheit könne in einer kurzen Fragestellung nicht berücksichtigt werden. Zudem sei die Debatte schon heute geprägt von viel Populismus.

Die Linke sieht das ganz anders. Sie verweist etwa darauf, dass den Wählern eine Informationsbroschüre zum Thema zur Verfügung gestellt würde. „Wir sollten die Düsseldorf-

fer auch nicht unterschätzen“, sagt Marmulla. Zudem sollten die Menschen in Düsseldorf entscheiden, weil für ein einzelnes Projekt rund 1,5 Milliarden Euro inklusive Grundstückskosten und Zinsen ausgegeben werden sollen. Aus Sicht der Linken steht hier die Gerechtigkeit bei der Verteilung der kommunalen Mittel infrage.

Die Linke hatte sich klar gegen den Neubau ausgesprochen – im Gegensatz zu CDU, SPD, Grünen und FDP. „Wir sprechen aber für die Mehrheit der Düsseldorfer“, behauptete Marmulla und verwies auf eine selbst beauftragte Umfrage, wonach knapp 70 Prozent gegen den Neubau seien. Aus Sicht der Linken sei die Sanierung des bestehenden Gebäudes nicht ausreichend geprüft und beziffert worden. Sie forderte als ersten Schritt ein Gutachten zu diesem Ansatz. Fraktionsmitglied Sigrid Lehmann führte aus, was aus ihrer Sicht für den Bürgerentscheid spreche: mehr Transparenz für politische Prozesse, mehr Rückhalt in der Bevölkerung für eine so wichtige politische Entscheidung, Wecken von mehr politischem Interesse und „eine Befriedungsfunktion“, weil die Menschen besser mitgenommen würden.

Die Linke kündigt an, dass Thema Operneubau weiter offensiv debattieren zu wollen. Am 22. März im Zakk, 12 bis 17 Uhr, wird es etwa ein großes Gesprächsforum geben. Mit dabei sind etwa Armutsforscher Christoph Butterwegge, Ökonom Maurice Höfgen oder die Wissenschaftlerin Friederike Habermann. Warum die Linke nur ihr nahestehende Experten eingeladen hat, erklärte sie auf Nachfrage damit, dass die Argumente für den Neubau der Oper bislang viel größere öffentliche Aufmerksamkeit genossen hätten.

Auch wenn der Ratsbürgerentscheid wohl nicht kommen wird – es gibt noch einen anderen Weg zu einer Direktwahl zum Operneubau, zu dem sich die Partei noch nicht äußern will. Mit der Sammlung von rund 14.000 Unterschriften könnte ein Bürgerbegehren erfolgreich sein, das ebenfalls zu einer Entscheidung der Düsseldorfer führen würde (wenn der Rat dem Begehren nicht entsprechen will). Mindestens zehn Prozent der Wahlberechtigten müssten dann abstimmen, damit das Ergebnis gültig ist.

INFO

Wie läuft ein Bürgerentscheid?

Ablauf Die Stadt teilt mit: „Bei einem Bürgerentscheid sind die zur Kommunalwahl in Düsseldorf Wahlberechtigten aufgerufen, über die Abstimmungsfrage mit ja oder nein abzustimmen. Die Abstimmung wird, ähnlich einer Wahl, an einem festgelegten Sonntag in Abstimmlokalen durchgeführt. Auch Briefabstimmung ist möglich.“

Rat Am 10. Juli ist der Ratsbürgerentscheid dort Thema.